

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der getröstete Israel Gottes, zum rühmlichen Andencken Des ... Herrn Johann Jost Hartmann Fischers**

**Fergen, Georg Heinrich**

**Gotha, 1701**

Der getröstete Israel Gottes

[urn:nbn:de:bsz:31-2172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2172)



Die Gnade unsers **H E R N J E S U C H R I S T I** /  
welcher uns den Frieden mit **G O T T** nicht nur  
theuer erworben / sondern auch im Evangelio  
verkündigen und antragen läset: Die Liebe des  
Himmlichen Vaters / der uns je und je gelie-  
bet / und aus lauter Güte zu sich gezogen hat:  
und die trostreiche Gemeinschaft des Heiligen  
Geistes / durch welchen die Liebe Gottes in un-  
sere Herzen ausgegossen wird / sey auch dieses  
mal mit uns allen / gebe uns die Süßigkeit sei-  
ner Liebe und Güte zu schmecken / und erscheine  
insonderheit denen schmerzlich Betrübten /  
mit seiner Barmherzigkeit / erquickte Sie mit le-  
bendigem Trost / und lasse sein Antlitz über Sie  
leuchten / daß Sie genesen / und Ihre bekümmer-  
te Seelen Ruhe finden / Amen.

**A**ndächtige / zum theil schmerzlich Betrübte  
und Leidtragende;

Allesammt in **J E S U** herzlich-geliebte Zuhörer!



Ar recht singet die Christliche Kirche:  
Mitten wir im Leben sind  
Mit dem Tod umfangen.

Denn bedencken wir das geistliche Leben /  
so ist leider dasselbe mit dem geistlichen Tode /  
das Leben unsers Geistes mit dem Tode der  
Sün-

Sünden/ und des sündlichen Fleisches umfangen. Darüber ruffet Paulus/ der Apostel unsers HERRN JESU CHRISTI/ so kläglich aus Roman. VII. 24. Ich elender/ *ταλαιπωρος* Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? In dem leiblichen oder natürlichen Leben sind wir mit dem leiblichen Tode umfangen. Da heist es mit uns/ wie der Poët saget: *Nascentes morimur, finisque ab origine pendet,* d. i. Wann wir geböhren werden/ sterben wir schon/ und das Ende unsers Lebens hanget an dem Anfang oder Ursprung desselben. Und daß machet die Sünde/ als durch welche der Todt in die Welt kommen/ und zu allen Menschen durchgedrungen/ Rom. V, 12. Daher sind wir alle der Sterblichkeit unterworffen/ und tragen dieselbe an uns. Wie in uns die Sünde wohnet/ Roman. VII, 18. also auch der Tod. Der naget täglich an unserm Leben/ wie ein Wurm/ bis er endlich dasselbe durchfressen hat. Also ist es auch gar bald um des Menschen Leben geschehen/ indem der Tod denselben wol übereilet/ ehe er sichs versiehet. Niemand darff und kan sich des morgenden Tages rühmen/ dann er weiß nicht/ was sich noch heute mit ihm begeben werde/ Sprüchw. XXVII. 1. Niemand/ er sey auch wer er wolle/ hoch oder niedrig/ reich oder arm/ jung oder alt/ gelehrt oder ungelehrt/ kan sich gewiß versprechen/ daß er den morgenden Tag erleben werde/ wäre er auch noch so gesund und starck. Der Mensch weiß seine Zeit nicht/ Pred. Sal. IX. 12. sondern da kömmt dessen Ende wohl plöglich und unvermuthet. Heute roth/ morgen todt. Wir haben dessen ein trauriges Beyspiel und Beweis an dem wienland Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Johann Rust Hartmann Fischern/ Fürstl. Sächß. hochbetraut-gewesenen Beheimden Rath und Langlarn allhier zum Friedenstein. Dieser wurde vor weniger Zeit von Gnädigster Fürstl. Herrschafft in hochwichtigen Angelegenheiten nach Franckfurt am Mayn verschicket. Und siehe/ ehe noch das obhabende Negotium recht angegriffen wird/ gefällt

gefällt es dem allein weisen Gott/ diesen vornehmen hohen *Ministrum* durch einen unvermutheten Todt von dieser Welt abzufordern. *Legati*, Gesandten und Botschaffter/ haben sonst/nach der Völcker/Käyserlichen und Geistlichen Rechten/ ihre Privilegia oder Freyheiten. Sie dörfen nirgends Zoll geben: Sie können sicher mitten durch der Feinde Waffen reisen/ und darff sie niemand angreifen.

Vid. Hug. Grot. de Jure B. & P. lib. II. c. XIII. §. 6.

Melchior. Jungkher. de Legationibus summor. Imperior. libel. c. IX. §. 20. & seqq. & cap. X. §. 7.

Aber diese Freyheiten haben wohlgedachtem Herrn Geheimden Rath und Canslar bey seiner Gesandschafft nicht zu statten kommen können wider den unbarmherzigen Tod. Er hat die Schuld der Natur so wol/ als ein ander bezahlen/ und dem Tode sich ergeben müssen. Das ist nun/ Ihr meine Geliebte/ ein betrubter und sehr schmerzlicher Fall. Denselben empfindet auch die Durchl. gnädigste Landes-Fürstl. Herrschafft mit hohem Mitleiden. Denn Sie hat an dem seeligen Mann einen flugen Geheimden Rath/ und löblichen Canslar verlohren: Einen solchen *Ministrum*, welchen Sie in allen Fällen/ und sonderlich in Verschiedungen und Gesandschafften mit Ruhm gebrauchen können. Es beklaget diesen Todes-Fall ein Hochpreißliches Geheimde Raths-Collegium und Fürstl. Regierung allhiero/ weiln Jenem ein vornehmes Mit-Glied/ Dieser aber ein vernünfftiges Haupt und Director entzogen worden. Ja/ ich bin versichert/ daß auch auswärts viele Hohe Fürstl. und Gräfl. Häuser/ welchen der vornehme Mann von Seinen sonderbahren Qualitäten bekant gewesen/ und die sich Seiner *Consiliorum* bedienet haben/ diesen unvermutheten Todes-Fall sehr betrauren werden. Am allermeisten betrifft es die hinterlassene Frau Wittbero Herren Söhne/ Frau Töchtere/ und ganze Fischerische vornehme Familie/ als welche hierbey den größten

sten Verlust gehabt. Jedermann wird erkennen / daß es kein geringes sey/ eines getreuen/ vernünfftigen Ehegattens / eines liebeichen sorgfältigen Vaters / eines venerabeln Hauptß und wohlmeynenden Freundes beraubet werden. Wer könnte es demnach der hochbetrübtten Frau Wittbe verdencken / wann Sie mit der frommen Naemi aus dem tieffen Ton anstimmete: Heisset mich nicht Naemi/ sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet/ Ruth cap. I. 20. Wann auch der sämtlichen werthesten Kinder und vornehmer Anverwandten Augen Thränen-Quellen würden/ und ihr Mund Ach und Wehe von sich hören ließ/ dörfste man es ihnen nicht mißdeuten. Aber es will doch im Trauren Maß gehalten seyn/ damit man sich nicht an dem HErrn verfühndige/ nach dessen Willen dieser Fall geschehen/ und von deme wir singen:

Was GOTT thut/ das ist wohl gethan/  
 Kein enig Mensch ihn tadeln kan/  
 Ihn soll man allzeit ehren.

So erfordertß auch das waare Christenthum/ daß man über Seelig-Verstorbene nicht trauren soll/ wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ I. Theß. IV. 13. Nun können wir die gute Hoffnung fassen / der HErr HErr werde die Seele des Herrn Geheimden Rathß und Canglars in Gnaden zu sich abgefördert und aufgenommen haben. Dann es ist der hochwerthe Mann einige Zeit mit einem sonderbahren Accident an Seinem sterblichen Leibe afficiret gewesen/ wodurch er sich außser allen Zweifel wird haben erinnern lassen/ daß er sterblich sey. So hat Er auch unter Seinem Leichen-Text/ den Er vor einigen Jahren in seine Hand-Bibel eingezeichnet/ die Worte Mosiss aus dem XC. Psalm. v. 13. gesezet: Lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden. Ob nun wohl nachgehends die Kranckheit Ihm etwas plößlich überfallen/ und sich die Sprache bald verlohren hat/ so ist er doch von dem Tode nicht also übereilet worden/ sondern

der Gott hat Ihme die Gnade gethan/ daß er noch zuvor/ unter vielen Anzeigungen rechtschaffener Busse und eines waaren Glaubens an Jesum/ das heilige Nachtmahl des Herrn/ als den letzten Zehr-Pfennig/ empfangen können/ wie Er denn auf dessen Gebrauch einen Seuffzer nach dem andern zu Gott abgeschicket/ unter welchen Er seinen Geist aufgegeben/ und in die Hände des Himmlichen Vaters überliefert hat. Dieses kan nun denen schmerzlich Betrübten den kräftigsten Trost geben/ und Ihr Herz zufrieden stellen. Denn hoffen und glauben Sie/ daß Sein Ende seelig gewesen/ und Er zur Ruhe kommen/ warum wolten Sie nicht/ nach dem Exempel des frommen Bernhards, vielmehr sich dahin erklären: Unser lieber Ehemann/ unser werthester Vater schläffet/ und wir sollten trauern? Solten wir den beweinen/ der allem Leid und Trauren entgangen ist? Er freuet sich und triumphiret: Er ist in die Freude seines Herrn eingeführet worden/ und wir sollten ihn beweinen? Dieses alles begehren wir auch/ und mißgönnens Ihme nicht.

Verba D. Bernhards hæc sunt: Malachias, amicus noster dormit, & ego lugens? Egone fleam illum, qui stertum evasit? Ille tripudiat, ille triumphat, ille introductus est in gaudium Domini sui, & ego eum plangam? Cupio mihi hæc, non illi invideo. In vita Malach. circ. fin.

Nun / Ihr meine Geliebte / es ist des seeligen Herrn Geheimden Raths und Canklars verblichener Leichnam bereits zu Franckfurt am Mayn in der Barsüßfer Kirchen bengesezet worden / billig aber ist es / daß wir Ihme auch allhier ein Ehren-Gedächtnis halten/ und in unserm Herzen bewahren. Und zu dem Ende sind wir anjeko in diesem Gotteshause zusammen kommen/ nach Anleitung des erwehlten Leichen-Textes eine erbauliche Betrachtung Göttlichen Worts anzustellen. Wann wir aber darzu des Heiligen Geistes Erleuchtung/ Gnade und Beystand nöthig haben / so laffet uns darum beydem Vater aller Gnade und Barmherzigkeit anhalten/ in einem glaubigen Vater Unser. Tex.

## Textus.

Der von dem Herrn Geheimden Rath und Canslar erwählte Leichen-Text stehet geschrieben in dem XXXI. cap. v. 2. 3. des geistreichen Propheten Jeremiae, und lautet in unser Teutschen Sprache/ wie folget:

Israël zeucht hin zu seiner Ruhe. Der Herr ist mir erschienen von fernen/ ich habe dich je und je geliebet/ darum habe ich dich zu mir gezogen/ aus lauter Güte.

## Andächtige / ꝛ.



Ir haben einen sehr wichtigen Text vor uns. Denselben nach dem Sinn des Heiligen Geistes zu erklären/ setzen wir voraus/ daß das XXXI. Cap. mit dem vorhergehenden XXX. Capitel zusammen hange. Dahero auch einige der Ausleger den ersten Vers noch zum vorhergehenden referiren und ziehen.

Vid. D. Sebastiani Schmid. Comment. in Jerem. Tom. II. Annot. ad v. 1. cap. h. D. Hülsmann Comment. in h. l.

In beyden Capiteln tröstet der grosse Gott sein Volk Israel in ihrer damaligen Drangsal/ da sie noch in der Babylonischen Gefängnis lagen/ von ihren Feinden hart gedruket/ und ihnen keine Ruhe gelassen wurde. Der Trost bestehet in gnädiger Verheissung ihrer Erlösung/ wie Er ihr Gefängnis wenden/ und sie in das Land/ das er ihren Vätern gegeben/ wiederum bringen wolle. Es wird aber damit weiter gesehen auf die Erlösung aus der geistlichen Gefängnis/ so durch Iesum Christum geschehen solte/ als  
wel-

welchen er in der Fülle der Zeit senden würde. Zu derselbigen Zeit spricht der Herr/ heist es in dem 1. verl. dieses XXXI. Cap. womit der Prophet / wie die Ernestinische Bibel wohl angemerket / und sonst alle Christliche Ausleger einhellig dafür halten / auf die Zeit des Neuen Testaments ziele / welche im vorhergehenden Capitel v. 24. die letzte Zeit genennet wird. Was soll denn geschehen? Ich will aller Geschlechter Israel Gott seyn / und sie sollen mein Volck seyn. Die Meynung und Verstand dieser Worte gehet dahin: Es sollte weder unter den zehen Stämmen Israel / noch unter den andern beyden Stämmen einiger Unterschied mehr seyn / sondern er wolle aller Geschlechter Gott seyn / sich in Gnaden zu ihnen wenden / sie annehmen / und auch zu ihnen die Heyden versammeln / und diese würden sich hinwieder zu ihm bekehren und halten. Darauf folgt nun weiter: So spricht der Herr: Das Volck / so übrig geblieben ist vom Schwerdt / hat Gnade funden in der Wüsten. Einige der Ausleger wollen / der Prophet sehe hiermit auf das Volck Israel / welches / nachdem es Gott aus dem Diensthause Egypti geführet / sich bald darauf durch greuliche Abgötterey in der Wüsten an dem Herrn seinem Gott gröblich versündigt / worüber der Zorn des Herrn dermassen ergrimmet / daß er sie auch auffressen und vertilgen wollen / wo nicht Moses durch seine Vorbitte es zurück gehalten / Gott auch mitten im Zorn an seine Gnade gedacht / und noch einige vom Schwerdt der Leviten hätte übrig bleiben lassen. Die Geschichte stehet im XXXII. Capitel des 2. B. Mose. Andere verstehen es zwar von dem alten Israel / so durch die Wüsten geführet worden / erklären aber das Schwerdt der Egypter / Amalekiter und Cananiter / insgemein von allerley Plagen / wodurch sie unkommen sind.

*Ita Piscator in Annotat. ad h. l. exponit, & Belgæ in not. margin. ad h. l.*

Noch andere halten dafür / die Überbliebene vom Schwerdt wären die Nachkommen der zehen Stämme / welche durch das Schwerdt der Assyrer nicht getödtet / sondern in die Gefängnis  
C
gefüh-



geführt worden/ und diese Meynung ist auch wol die sicherste.

Conf. Dn. D. Sebast. Schmid. Commentar. inh I.

Wann aber ferner stehet: Die überbliebene haben Gnade funden in der Wüsten/ so wird durch die Wüsten/Vergleichungsweise/ verstanden der harte/ armselige und bedrängte Zustand des Volcks in ihrer Gefängnis. Und will also GOTT sein Volck trösten: Daß/ gleichwie des Volcks Israel Elend in der Wüsten nicht immer gewähret/ sondern dasselbe endlich zur Ruhe gebracht worden: Also solte auch Israelis Elend und Drangsal unter den Heyden nicht beständig seyn / sondern endlich waare Ruhe in Christo gewiß folgen. Hierauf setzet nun der Prophet unsere Text-Worte: Israel zeucht hin zu seiner Ruhe/ ꝛc. Wir wollen demnach/ ohne weitem Eingang/ zur Erklärung derselben schreiten/ und daraus Eu. Christlichen Liebe vorstellen

## Den getrösteten Israel Gottes/

Wie nemlich Israel von GOTT getröstet werde

1. mit gütiger Verheißung/
2. mit gnädiger Erscheinung/ und
3. mit seiner ewigen und kräftigen Liebe theuren Versicherung.

Der Herr wolle auch uns erscheinen/ und sein Antlitz über uns leuchten lassen / damit wir sein Wort in Göttlichem Licht recht verstehen/ heilsamlich appliciren/ und uns dadurch seeliglich erbauen mögen/ Amen.

Ab.

## Abhandlung.



Israel hat dennoch **GOTT** zum Trost. Mit diesen recht freudigen Worten/ Geliebte in dem **HERRN**/ fängt Assaph den LXXIII Psalm an. Es scheint / der liebe Mann habe lange den harten und trübseligen Zustand der Israeliten/ oder Kinder Gottes/ bey sich erwogen / und sey darüber etwas stutzig worden/ daß diese alle Morgen müsten ihre Plage haben / da es im Gegentheil denen Gottlosen Welt-Kindern immerfort wohl gehe. Wenn er sich aber endlich besinnet/ spricht er ganz herzhafftig : Israel hat dennoch **GOTT** zum Trost. Da denn das Wörtlein **78**, Dennoch/ sehr emphatisch ist / und entgegen gesetzt wird allen widrigen Einwürffen; Als womit er anzeigen will : Es möge auch dem Israel gehen in der Welt/ wie es immer wolle/ so bleibe es doch darbey/ daß Israel **GOTT** zum Trost habe. Nach dem Grund-Text lautet: **GOTT** ist gut gegen Israel/ freundlich und liebeich gegen sie gesinnet. Ja wohl/ meynets der **HERR** gut mit ihnen auch unter dem Creuz und Trübsalen/ indem er ihnen dabey gute Verheissungen thut / und sie tröstet/ daß er sie zu rechter Zeit erretten und erlösen wolle. Was Assaph saget / das finden wir auch in unsern vorhabenden Text- Worten. Diese fassen einen dreyfachen Trost in sich an Israel. Und zwar tröstet **GOTT** denselben

### I. mit gütiger gewünschter Ruhe Verheissung.

Israel zeucht hin zu seiner Ruhe/ heist es in unserm Text. Nach dem hebräischen Grund-Text lauten die Worte etwas anders. Tremellius und Junius haben dieselbe übersetzt: Me eunte ad collocandum eum, scil. Israëlem, als ich hingieng/ Israel zu lagern/ oder zur Ruhe zu bringen / wie es auch die

Nie.

Nieder-Teutsche Staaten-Bibel gegeben hat. Und also verstehen sie durch den Hinziehenden nicht Israel/ sondern den **HERRN** selbst/ welcher das Israel darinn habe Gnade finden lassen in der Wüsten/ daß er hingangen/ ihnen Ruhe zu schaffen; Durch das Hingehen aber nicht eine leibliche Bewegung oder Hingehen/ das mit Füßen des Leibes geschiehet / sondern vielmehr den gnädigen Rathschluß **GOTTES**/ nach welchem Er Israel zu rechter Zeit Ruhe schaffen wolle.

Huic sententiæ adstipulatur quoque D. Sebastian Schmidius in Commentar. suo ad h. l.

Wir bleiben bey Lutheri Version, wie sie denn auch dem Grund-Text nicht zuwider ist/ sondern vielmehr aus jenem fleußt. Denn da redet Lutherus von dem Erfolg des Göttlichen Rathschlusses/ oder der Gnade/ so Israel in der Wüsten gefunden. Hier fragt sichs nun/ wer durch Israel verstanden werde? Der Name Israel ist zuerst dem Jacob beygelegt worden/nachdem er mit dem unerschaffenen Engel/ dem Sohne Gottes/ gekämpffet und obgesieget hatte/ 1. B. Mos. c. XXXII. 28. Hernach haben diesen Namen geführet alle Nachkommen Jacobs/ die 12. Geschlechter/ oder das ganze Jüdische Volck/ wie aus vielen Orthen der H. Schrift zu sehen/ die wir anzuführen nicht nöthig erachten.

Vid. Dan. Fesseli Promtuarium nov. Biblic. sub voce Israel.

Als aber nach dem Tode des Königs Salomonis unter dem Rehabeam das Königreich in zwey Theile getheilet ward / sind die zehen Stämme im Königreich Samaria Israel/ die zwey übrige Stämme aber Juda genennet worden. Und in diesem Verstand brauchet der Prophet Hoseas das Wort Israel offft/ als Cap. IV. 1. Höret ihr Kinder Israel des HERRN Wort. v. 15. Wilt du Israel ja huren/ daß sich doch Juda nicht auch verschulde. Über dis wird der Name Israel geistlicher Weise in den Psalmen und Propheten/ wie auch im Neuen Testament allen rechtgläubigen Christen/ und der ganzen Christlichen Kirchen beygelegt. So lesen wir Jerem. XXXI. 33.

Das

Das soll der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen wil / nach dieser Zeit / spricht der Herr / 2c. Welche Verheissung auf die ganze Kirche des Neuen Testaments gehet. Und Paulus spricht Rom. IX. 6. Es sind nicht alle Israeliten / die von Israel sind. Woraus erscheinet / daß das Wort Israel nicht so wohl diejenigen bedeute / welche nach dem Fleisch ihren Ursprung vom Erb-Vater Jacob haben / als die / so seines Glaubens sind. Daher nennet auch Paulus Galat. VI. 16. die Gläubigen / wie sie aus Jüden und Heyden zum Reich Christi versammelt sind / das Israel Gottes. Was nun unsern Text betrifft / so wird gerne zugestanden / daß der Prophet das Jüdische Volk unter dem Namen Israel meynete / als welchen zum Trost in ihrer damaligen Gefängnis Er dieses geschrieben hat ; Es siehet aber der Prophet noch weiter hinaus auf die Christliche Kirche Neues Testaments / und versteht den Israel rechter Art / der aus dem Geist erzeugt ward. Diesen tröstet Gott mit so gütiger Verheissung gewünschter Ruhe. Und da fraget sich nun weiter / was vor eine Ruhe gemeynet werde ? Einige Ausleger verstehen dis Hingehen zur Ruhe von der Erlösung aus der Babylonischen Gefängnis und Wiederbringung in das gelobte Land.

Ita Theodor. Thom. & Sanchez, allegante Cornelio à Lapide in h. l.

Es kan aber diese Meynung nicht statt finden / denn zu geschweigen / daß Israel / nach ihrer Zurückkunft aus der Babylonischen Gefängnis in ihr Vaterland / wenig Ruhe gehabt / indem sie ja von denen benachbarten Heyden und Völkern hefftig angefochten worden / wie aus denen Büchern Esdræ und Nehemiæ zu sehen ist ; So gehet die Verheissung / wie obertvehnet / auf die Kirche des Neuen Testaments / und siehet also der Prophet auf eine ganz andere / denn leibliche / Ruhe. Der sonst berühmte Hugo Grotius will die Worte gedeutet haben auf die Einführung des Israelitischen Volcks aus dem Diensthaus Egypten in

D

das

das gelobte Land / als welches Psalm. XIV. II, Hebr. III. II. *κατάπαυσις*, eine Ruhe genennet wird.

Verba Eius in Annotat. ad præsent. loc. ita habent: Non potuerunt impedire Amalecitarum, Cananæi, Philistini atque alii, quo minus pervenirent Israelitæ ad sedes quietas.

Allein der Prophet redet nicht in præterito, und von einem Hinzug zur Ruhe/ der ehemals geschehen sey/ sondern in futuro, der künftige Zeit noch geschehen werde. Und fassen also diese Worte nicht in sich eine Erinnerung der vormals genossenen / sondern eine gnädige Verheißung einer neuen Wohlthat. Die sicherste Meynung ist/ der Prophet gebrauche hier eine solche Redensart/ da unter der leiblichen Wohlthat und Ruhe die geistliche verstanden werde.

Vid. B. D. Calovii Biblia Illustrata ad h. l. Dn. Sebast. Schmid. Comment. ad h. l.

Und will demnach so viel zu verstehen geben: Daß/ gleich wie der Israeliten Elend und Jammerstand in der Wüsten nicht immer gewähret / sondern dieselbe endlich zur Ruhe gebracht worden: Also werde auch ihr Exilium und Bedrängnis unter dem Heyden nicht immer anhalten/ sondern endlich in Christo angenehme liebliche Ruhe erfolgen. Eine Ruhe vor alle mühselige und beladene/ wie unser lieber Heyland versprochen/ daß Er erquickten wolle alle/ die zu ihm kommen / und ihnen Ruhe schaffen vor ihre Seelen / Matth. XI. 39. Diese geistliche Ruhe ist ein theures Gnaden-Geschencf des HErrn Jesu/ welches er uns erworben und denen Gläubigen durch den Heiligen Geist mittheilet. Sie nimmt ihren Anfang im Reich der Gnaden / und bestehet in der Versöhnung mit Gott/ in gnädiger Vergebung der Sünden/ in der allerseeligsten Vereinigung mit Gott/ dem höchsten Gut / da die Seele wieder in ihr rechtes Centrum kommt. Paulus redet gar tröstlich davon Rom. V. 1. Nun wir sind gerecht worden/ so haben wir Frieden mit Gott/ durch unsern HErrn Jesum Christ. Diese Ruhe machet/ daß sich ein Gerechtfertigt

fertigter vor nichts mehr fürchten darff. Und ob ihn auch sein Herz verdammete / so kan er doch dasselbe stillen damit / daß Gott grösser ist / denn unser Herz / und erkennet alle Dinge / I. Joh. III. 19. 2. Wen nun Gott in seinem Gericht absolviret / gegen den gilt keines andern / auch des eigenen Herzens / Anklag und Verdammung nicht. Da ruhet das Herz in der Liebe Gottes des Vaters / als die in dasselbe ausgegossen ist durch den Heiligen Geist / Roman. V. 5. Es ruhet in den Wunden des Herrn Jesu / wie eine Taube in den Felslöchern und Steinrißen / Hohe-Lied II. 14. Gleich wie ein kleines Kind nirgends bessere und vergnügtere Ruhe findet / denn in dem Schooß seiner Mutter / wann es an ihren Brüsten hanget / und daraus seine Kräfte und Nahrung empfänget : Also ruhen die geistliche Israeliten durch den Glauben in des Herrn Jesu Schooß. Sie hangen an seinen Brüsten / und saugen aus seinem Wort und Sacramenten lauter Krafft und Leben / dadurch ihre Seele gelabet / gestillet und gestärcket wird. In dem Reich der Herrlichkeit wird diese Ruhe vollendet. Denn durch eine seelige *ἀνάστασις* oder Abschied aus dieser Welt gelangen die Seelen der Gläubigen in die Häuser des Friedens / und zur stolzen Ruhe / Esa. XXXII. 18. Da kommen sie recht zum Frieden / und ruhen die Leiber in ihrer Kammer / Esa. LVI. 2. Hier wird noch zuweilen die Ruhe turbiret und gestöret ; Aber dort soll sie vollkommen und beständig seyn / wann weder Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen mehr seyn wird / Offenbahr. XXI. 4. sondern ewige Freude über ihrem Häupte / Freude und Bonne sie ergreifen / und Schmerzen und Seuffzen werden weg müssen / Esa. XXXV. 10. Da soll und kan kein Feind mehr die Seele beunruhigen. Nicht der Teufel mit seinen Versuchungen zum Bösen ; Nicht die Welt / mit ihren listigen Nachstell- und Verfolgungen ; Nicht Fleisch und Blut. Da gibts keine Sorgen / keine Beschwerliche Arbeit / noch Furcht mehr / sondern es befindet sich die Seele in der allervergnüglichsten Ruhe und Zufriedenheit.

Diese

Diese zwiefache Ruhe verheisset Gott den geistlichen Israeliten/ wenn er saget: **Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.**

So erkenne man denn hieraus die treue Vorsorge und herzliche Wohlmeinung Gottes/ nach welcher er seine Kinder nicht ewiglich in der Unruhe läset/ Psalm LV. 23. sondern ihre Seelen erlöset von denen/ die an sie wollen/ und ihnen Ruhe schafft/v.19. Er gibt ihnen Ruhe von allem Jammer und Elend/ und von dem harten Dienst / darin man hier seyn muß/ Esa. XIV. 23. Er erquicket die Müden / daß sie stille werden/ Esa. XXIX. 12. Das sehen wir/ als in einem Bilde/an dem Volck Israel. Lange mußte das in der Unruhe schweben und klagen/ daß man es an allen Orten anfechte/ und wann sie schon müde waren/ doch nicht ruhen lasse / Klagl. V. 5. Aber endlich hieß es: **Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.** So treu ist unser Gott/ und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er. 5. B. Mos. XXXII. 5. Er plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen/ Klagl. II. 33. Lasset Er sie in Unruhe gerathen/ daß sie erfahren müssen viele und grosse Angst / Psalm LXXI. 20. daß sie sich müde seuffzen und keine ruhe finden/ Jerem. XLV. 3. So geschiehets aus heiligen und gerechten Ursachen/ aus treuer Wohlmeinung/und zu ihrem besten. Denn also sollen sie recht verstehen lernen/ wie ausser Gott keine waare beständige Ruhe zu haben / sondern allein in und bey ihm müsse gesucht werden. Es ruhet je kein Ding/ ohn in seinem Centro, wenn es auf den Mittel-Punct kömmt. Aber animæ centrum Deus est, der Seelen Mittel-Punct ist Gott/ wie Augustinus redet. Diese Ruhe bleibet im Leben und Todt/ in Freud und Leid/ in Kranckheit und Gesundheit / in Reichthum und Armuth / in Ehr und Verachtung unbeweglich/ und kan von allen Menschlichen Zufällen nicht umgestossen werden. O wie thöricht sind demnach alle diejenige/ so in der Welt und irdischen Dingen ihre Ruhe und Zufriedenheit suchen! Mit dem Hamann in der Ehre/ B. Esther V. II. 12. Mit dem reichen Korn-Bauer im Reichthum und Überfluß/ Luc.

Luc. XII. Alles dieses kan nicht die waare Ruhe bringen/ daß vielmehr darin lauter Unruhe steckt/ und gemeiniglich diejenige/ so nach Ehre und Reichthum streben / von einem unruhigen Geist der Mißgunst/ Neides und Geißes besessen seyn. Da heisset es von der Ehre:

Blandum nomen honos, mala seruitus, exitus æger:

Quem nunc velle iuvat, mox voluisse piget.

Das ist: Der Name Ehre ist zwar lieblich / aber eine böse Dienstbarkeit/ und elender Ausgang. Was man jetzt mit Begierde gesuchet/ das wünschet man hernach nie begehret zu haben.

S. Paulinus Epist. ad Romanium.

Und von der Begierde reich zu werden saget Paulus 1. Tim. VI, 9. Die da reich werden wollen / fallen in Versuchung und Stricke/ und viel thörichter und schädlicher Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Was solte denn in dem Reichthum selbst vor Ruhe seyn? Also kan ein Ehrgeiziger nimmer ersättiget werden/ die Ambition läffet ihme keine Ruhe.

Lasset uns/ theureste Seelen/ in dieser unruhigen Welt nach der waaren Ruhe Israelis trachten/ der selben theilhaftig zu werden. Solches geschiehet/ wo man sich hütet und frey machet von alle dem/ wodurch die Seele verunruhiget wird. Das ist die Sünde/ als welche nicht allein an sich eine Unruhe ist/ sondern auch die Seele unruhig machet/ durch allerhand Erregung/ Lüste/ Sorge/ Furcht/ und andere Affecten. Zwar / so lange die Sünde vor der Thür lieget/ ruhet sie; Lasset man aber derselben den Willen/ so erwecket sie lauter Unruhe im Gewissen/ daß man hernach heulen muß vor Unruhe seines Herzens. 1. B. Mos. IV, 7. Psalm. XXXIIIX, 8. Darum heisset es auch: Die Gottlosen haben keinen Frieden. Esa. XLIIIX, 22. LVII, 21. Will man nun zur Ruhe kommen / so thue man waare Busse/ und lasse denn die Sünde weiter nicht herrschen in seinem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten

Ⓔ

leisten



leisten in ihren Lüsten/ Rom. VI, 12. Vielmehr fliehe ein jeder vor der Sünde/ wie für einer Schlange/ denn so man ihr zu nahe kömmt / so sticht sie. Sir. XXI, 2. So spricht der Herr Jerem. VI, 16. Tretet auf die Wege/ und schauet / und fraget nach den vorigen Wegen/ welches der gute Weg sey/ und wandelt darinnen/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Gottes Wege führen zur Ruhe/ nicht der breite Welt- und Wollusts- Weg. Jesus ist der Weg/ Joh. XIV, 6. Wer sich selber verleugnet/ sein Creuß auf sich nimmt/ und Jesu nachfolget/ Matth. XVI, 6. Wer Christi Joch auf sich nimmt/ und lernet von ihm Sanftmuth und Herzens- Demuth/ der findet Ruhe vor seine Seele/ Matth. XXI, 29. Sein Wort ist der Weg.

Pfalm. XXV, 4. 5. Efa. II, 3. 1 Corinth. IV, 17.

• Wer nach diesem einher gehet/über dem ist Friede und Barmherzigkeit/ Gal. VI, 16. Darum ermahne ich aus Hebr. III, 10. II. 12. daß ja niemand Gott erzürne; Wie Er sich vor Zeiten entrüstet über das Volk Israel und sprach: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen / aber sie wußten meine Wege nicht / daß ich auch schwur in meinem Zorn/ sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Sehet zu / lieben Brüder/ daß nicht jemand ein arges und unglaubiges Herz habe/daß da abtrete von dem lebendigen Gott. Lasset uns fürchten/ daß wir die Verheißung / einzukommen zu seiner Ruhe/ nicht versäumen/ und unser keiner dahinden bleibe. Dann es ist auch uns verkündiget / gleich wie jenen. Ja/ lasset uns Fleiß thun/ einzukommen zu dieser Ruhe/ Hebr. IV, 1. 2. Wir erwegen ferner/ wie Gott sein Israel tröstet

## 2. mit gnädiger Erscheinung.

Denn

Dem da folget in unserm Text: **Der HErr ist mir erschienen von fernem.** Schlagen wir / **Geliebte in dem HErrn** / die Commentarios auf / so finden wir in selbigen unterschiedene Meinungen über diese Worte. Was die Chaldäische Bibel / in gleichen die berühmte Rabbinen / David Kimchi, und Don Isaac Abarbanel, vor Gedancken hierbey haben / das achten wir unnöthig anzuführen. Der alte Griechische Kirchen-Lehrer Chrysoströmus hat diese Worte dem Propheten beygelegt / als rede derselbe / und zeige an / wie sich der HErr ihme vorlängst offenbahret / und was er ihme bey solcher Erscheinung gesaget / nemlich / daß er das Volck in der Wüsten aus Liebe geführet habe.

Vid. Michaël. Ghislerii Caten. in Jerem. Tom. II. fol. 712.

Hergegen wollen andere / es rede hier **das Volck Israel** / und mache / aus Unglauben und Ungedult / diesen Einwurff / gegen die Bertröstung: **Ja / vor Zeiten ist uns GOTT wol gnädig gewesen / und hat sich gütig gegen sein Volck erwiesen; Aber nun scheineth es / als ob seine Liebe ganz erkaltet wäre.** Nun sey Er ferne von ihnen gewichen / und halte mit seiner Hülffe und Errettung aus dem beschwerlichem Exilio ganz zurück.

Ita Calvinus in Comment. suo, cujus verba hæc sunt: Initio versus inducit Prophetam Judæos obstrepentes, ut solent increduli, qui, dum repellunt Dei gratiam, volunt tamen videri hoc cum ratione facere. Priore igitur loco narratur blasphemia populi. Nec dubium est, quin voces istæ impia & Diabolica passim tunc audita fuerint. Ad stipulatur Hugo Grotius in Annot. suis ad h. l.

Wiederum andere eignen zwar diese Worte dem **Volck Israel** zu / erklären aber dieselbe dahin / als tröste sich das **Volck selbst** und gebe damit seine Hoffnung zu erkennen / daß / wie **GOTT** ehemals in vorigen Zeiten sich gar herrlich gegen ihre Vorfahren / da sie in gleicher Drangsal gewesen / erwiesen habe: Also werde er an ihnen auch noch ferner Gnade erzeigen / und seine Verheißung wahr machen und erfüllen.

Vid. B. D. Hülsemanni Commentar. in h. l. & B. D. Sebastiani Schmidii Comment. qui tamen ab initio versus aliquid subaudiendum esse putat de persona loquente, h. m. Dic itaque, ô Israël; & longinquo Jehova mihi

mihi apparuit &c. ut sensus sit: Dixi, quod inveneris gratiam in deserto, & abiturus sim ad dandum Tibi regem, de hoc itaque tamen certa esto ò congregatio, & te ipsam consolans dicito; à longinquo, &c.

Und dieser letztern Meynung fallen auch wir bey. **Der HErr/** heist es/ ist mir erschienen von fernen. **Der HERR/** Jehova, der grosse **GOTT** Himmels und der Erden; **Der lebensdige GOTT/** der allen Dingen das Wesen giebt/ ist erschienen/ hat sich durch seine gnädige Gegenwart und Hülffe offenbahret; **mir/** der ich im Finsternis/im Elend saß/ und von allen verlassen war. Es ist kein Zweifel/ es werde hiermit gesehen auf die Zeit der wunderbahren Ausführung des Volcks aus dem Diensthauß Egypti in das gelobte Land. Und eben diese damals geschehene hülffreiche Erscheinung solte dem Volck die gute Hoffnung machen/ der **HErr** werde sich auch jeko noch über sein Volck erbarmen/ und selbiges/ wie vormals ihre Väter/ erretten. Ihr meine Lieben! Was vorhin geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ Rom. XV, 4. Und erinnern wir uns also hierbey: wie der **HErr** unser **GOTT** noch immerfort seinen Kindern gnädig erscheine. Das geschieht/ wann Er sich durch sein Wort der Seelen offenbahret/ und dieselbe kräftigen Trost empfinden lasset/ ihre Hoffnung stärcket/ und gewisse Hülffe verspricht. Wann **GOTT** zu der Seelen spricht: Ich bin deine Hülffe. Psalm XXXV, 3. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der **HErr** dein **GOTT** / der **Heilige** in **Israel** / dein **Heyland**. Esa. XLIII, 1, 2, 3. Um diese gnädige Erscheinung bittet David: Du **Hirt** **Israel** höre / der du **Joseph** hütetest / wie der **Schaafe** / erscheine / der du sitzest über **Cherubim** / Psalm LXXX, 1. **Welchem**

chen nun Gott also erscheinet/ und seine Gnade erweist/ die haben auch solche im Glauben anzunehmen/ wie allhier von dem geistlichen Israel stehet. Daß es aber heist: **Der Herr ist mir erschienen von ferne/** daraus haben wir zu erkennen die **vorkommende Gnade Gottes.** Wann wir noch ferne seyn/ so erscheinet uns der Herr/ und kömmt uns zuvor/ wecket uns gleichsam auf/ wie ein Adler sein Nest aufwecket/ und seine Jungen aufmuntert/ wann er sie wil fliehen lehren/ Deut. XXXII. 12. Also wartet Gott nicht/ bis wir ihn zur Hülffe aufwecken/ sondern er wecket uns auf/ kömmt uns mit seiner Güte und Hülffe zuvor/ ehe wir noch die Noth/ darinnen wir schweben/ recht erkennen. David suchte Gott nicht/ sondern Gott suchte David/ durch den Propheten Nathan. II. Sam. XII. 1. seq. Petrus sahe Christum nicht/ sondern Christus wandte sich/ und sahe ihn/ und zündete durch solchen Blick seinen verlöschten Glaubens-Zocht wieder an/ Luc. XXII. 61. Paulus wäre nimmermehr zu Christo kömen/ wann nicht Christus ihme/ da er mitten in seiner Wuth begriffen war/ mit einem Schreck-Licht wäre zuvor kömen/ Act. IX. 4. und ihn ergriffen hätte/ Phil. III. 12. Diese Gnade macht den Anfang zu unser Bekehrung. Wenn Gott das Herz durch sein Wort oder sonst rühret/ und man erkennet seine Gnade/ so offenbaret sich der Herr immer mehr und mehr. Darum haben wir auf unser Herz wohl acht zu geben/ daß/ wo wir einige Reg- und Bewegung in demselben vermercken/ wir solche nicht ausschlagen/ noch uns widersetzē/ sondern in uns wirken lassen/ daß wir in uns selbst einkehren/ uns prüfen/ und denen Wirkungen raum geben. Es ist aber auch höchst röstlich / daß der Herr denen/ die im Elend und Jammer/ in Traurigkeit und Finsternis sitzen/ erscheinet/ und sich ihnen offenbahret/ wann sie noch ferne von ihm seyn. Wie viel mehr wird Er dann mit seiner Hülffe denen erscheinen/ die ihn suchen/ nach ihm fragen/ und in ihren Nothen zu ihm ruffen und schreyen. Wie gnädig erkläret sich doch der Herr bey dem Propheten Esaia cap. LIV. 7. 8. **Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Au-**

S

gen

genblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen / spricht der HErr / dein Erlöser. Ist das nicht tröstlich? Wer wolte denn den Muth fallen lassen / und sein Vertrauen wegwerffen? Darum / liebe Seele / was betrübest du dich / und bist so unruhig in dir selbst? Harre nur auf GOTT / denn du wirst ihm noch danken / daß Er deines Angesichts Hülffe und dein GOTT ist / Psalm XLII. 12. Scheinet schon seine Hülffe ferne zu seyn / es verzeucht sich mit der Verheißung; Nur gedultig / GOTT wird dir schon noch erscheinen: die Verheißung wird gewiß kömnen / und nicht verziehen / Habac. II. 3. Die Hoffnung / die sich verzeucht / ängstet zwar das Herz / wenns aber kömmt / das man begehret / das ist ein Baum des Lebens. Prov. XIII. 12. Man sehe nur auf die Exempel / und bedencke / wie GOTT seinem Volck vor alters erschienen; Wie er ihnen in ihrer Trübsal Hülffe gesendet / so wird man sich wohl trösten und in seiner Hoffnung stärken können. Also spricht David Psalm CXIX. 52. HErr / wenn ich gedencke / wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet. Wir haben endlich noch zu erwegen / wie GOTT Israel tröste

### 3. mit seiner ewigen und kräftigen Liebe theurer Versicherung.

Die Worte unsers Textes lauten davon also: Ich habe dich je und je geliebet / 2c. O der Honig-süßen Worte! lauter Centner Worte / von denen wir wol sagen können / was die Rabbinen von der heiligen Schrift rühmen / es sey kein Wort in derselben / à quo non dependeant montes doctrinarum, davon nicht ganze Berge heilsamer Lehren abhängen.

*Ita Hieronymus in c. II. Ep. ad Ephes. singuli sermones, Syllabæ, apices & puncta in divinis scripturis plena sunt sensibus. Pariter Chrysof. hom. XXI. & XXIV. super Genesin: In sacris literis nihil est, quod non ingentem thesaurum contineat, modo scrutatorem habeat.*

In

In diesen Worten liegt ein reicher Schatz Göttlichen Trostes. Es wird uns aber in denselben vorgehalten beydes der Liebe Gottes eigentliche Beschreibung und kräftige Wirkung. Die Beschreibung betreffende / wird billig gefragt: Wer hat geliebet? Wen? und wie? Der Liebhaber ist der HERR / der grosse Gott; Ich habe dich geliebet. Der Gott / der die Liebe selber ist / 1. Joh. IV. 16. und die Leute so lieb hat / 5. B. Mos. XXXIII. 3. Der hohe und erhabene / der ewige und allgewaltige / der unbegreifliche Gott / der dreyeinige Gott / Vater / Sohn und Heiliger Geist. Wen hat er denn geliebet? Ich habe Dich geliebet / Dich / Israel / nicht nur das Israel nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist. Wie Er Israels Gott ist: also hat Er auch Israel geliebet. Und zwar / was die Beschaffenheit dieser Liebe betrifft / so ist es eine herzlichliche / inbrünstige und ewige Liebe. Eine herzlichliche Liebe / die nicht nur in Worten und äußerlicher Bezeugung bestehet. Denn das im Grund-Text befindliche Wort אהבה, bedeutet eine innerliche Zuneigung und herzlichliche Begierde / da einer mit aller Lust und Freude verlanget mit dem andern vereinigt zu werden / und seiner zu genießen. Wie Eltern ihre Kinder / ein lieber Buhl seinen Buhlen lieb hat / Esa. LXII. 5. ein treuer Mann sein Weib / Ephes. V. 35. Ein Freund den andern / wie David den Jonathan II. Samuel. I. 26. Also hat GOTT sein Herz zu Israel geneiget / will sich demselben gerne mittheilen und ganz zu genießen geben. So herzlich nun diese Liebe ist / so brünstig ist sie auch. Denn da heist es nach dem Grund-Text אהבה אהבה, dilectione diligo, oder dilexi te, ich habe dich mit Liebe geliebet / welches die Inbrünstigkeit und Heftigkeit der Liebe zu erkennen giebet. Gott will sagen: Mein Herz ist ganz brünstig gegen dich / Israel / in der Liebe. Es ist sonst die Liebe unterschiedener Art. Denn da findet sich amor benevolentiae, eine wohlwollende Liebe / da man einem wohl wil / und dessen Wohlfahrt zu befördern suchet. Amor complacentiae, eine Liebe des Wohlgefallens / da man an einem

einem seine sonderbare Lust und Freude hat/ und sich alles wohl gefallen läset. Eine solche Liebe hatte David an dem Jonathan. Wie er dann dieselbe mit diesen Worten bezeuget: Ich habe grosse Freude und Bönne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/ denn Frauen-Liebe. II. Samuel. I. 26. Es ist amor amicitiae, eine Freundschafts-Liebe/ da man dem Geliebten alle Freundschaft erweist und dienet/ wo man nur kan. Es ist auch endlich amor communicationis, eine Liebe der Mittheilung/ da man einem alles gerne gibt/ und unter guten Freunden alles gemein ist/ was sich mittheilen läset. Fraget man nun/ mit welcherley Liebe Gott Israel geliebet habe? So können wir nicht anders sagen/ denn mit aller der Liebe/ und zwar in einem weit höhern Grad. Viel reiner und lauterer/ viel inbrünstiger/ als bey einem Menschen mag gefunden werden/ also/ daß Menschen-Liebe/ auch wenn sie am besten ist/ kaum vor einen Schatten gegen Gottes Liebe kan angesehen werden. Lasset uns hiervon/ Ihr meine Geliebte! einige Zeugnisse aus dem waarhaftigen Worte des HErrn vernehmen. So saget der HErr: Wie wil ich dir so wol thun Ephraim/ wie will ich dir so wohl thun Juda. Hof. VI. 4. Es soll meine Lust seyn/ daß ich ihnen guts thun soll/ treulich/ von ganzem Herzen/ und von ganzer Seelen. Jerem. XXXII. 41. Der HErr hat Wohlgefallen an seinem Volck. Psalm CXLIX. 4. Der HErr hat Lust an seinem Volck. Esa. LXII. 4. Treulich meynet er Israel/ und will ihm alle seine Schätze und Güter mittheilen. Ferner so ist eine ewige/ beständige und unveränderliche Liebe. Ich habe dich je und je geliebet/ oder/ wie es nach dem Grund-Text lautet/ mit einer ewigen Liebe/ die von Ewigkeit her gewesen ist/ und in Ewigkeit bleiben wird. Gott ist nicht/ wie ein Mensch. Der ist unbeständig und veränderlich in allem seinem Thun. Und also ist es auch mißlich mit Menschen-Liebe. Man kan nicht sicher darauf bauen. Sie nimmt ihren Anfang in der Zeit/ ändert

bert sich in und mit der Zeit/ und zwar oft/ ehe man sichs versiehet/ und verwandelt sich in einen bittern Haß. Davon haben wir Exempel in heiliger Schrift/ und Profan-Historien. Aber mit Gottes Liebe hat es viel eine andere Bewandnis. Wie Er ewig ist/ und weder Anfang noch Ende hat: Also auch seine Liebe. Denn das  $\infty$  bedeutet hier nicht eine gewisse lange Zeit/ wie es sonst in der heiligen Schrift an vielen Orten pfleget nur eine gewisse lange Zeit anzuzeigen/ sondern eine unendliche Ewigkeit.

Varias significationes vocis  $\infty$  collegit Daniel Fesselius lib. III. Adversar. Sacror. c. II.

Er hat die Menschen geliebet vor der Zeit / ehe der Welt Grund gelegt worden/ Ephes. 1, 4. Er liebet sie in der Zeit/ und wird sie lieben nach der Zeit. Diese Liebe ist der Grund/ worauf unser ganzes Heyl und Seeligkeit beruhet. Sie ist die Quell/ woraus alles herfließet/ wodurch uns armen und verlohrenen Menschen geholffen wird. Sie ist das Pantier über uns/ worunter wir sicher seyn/ wider alle unsere geist- und leibliche Feinde/ Hohelied II, 4. Ach! daß doch unsere Herzen von dieser Liebe Gottes gegen uns möchten überzeuget und dahin kräftig gelencket werden/ denjenigen wieder zu lieben/ der uns zuvor geliebet hat! geliebet so inbrünstig/ so herzlich/ so aufrichtig/ so beständig und unveränderlich! Ach! daß doch diese Liebe Gottes sich durch alle Kräfte unser Seelen ergösse! daß der Verstand das Gute/ so uns diese Liebe mittheilet/ erkenne/ und sich darüber verwunderte/ der Wille dadurch gerühret würde/ in dieser Liebe sein einiges Vergnügen zu suchen: Und die Einbildungs-Kraft mit tausend angenehmen Abbildungen erfüllet würde! So würde unser Herz in rechtschaffener Liebe gegen Gott entzündet werden/ und überfließen. Allein/ da ist ja wohl leider zu beklagen/ daß der Liebhaber der Menschen von so wenigen wieder geliebet wird. Zwar singet man mit vollem Munde: Herzlich lieb hab ich dich/ O Herr. Und spricht dem David wohl nach aus dem Psalm XIX, 2. Herzlich lieb hab

G

hab



hab ich dich / HErr / meine Stärcke / mein Fels / mei-  
 ne Burg / mein Erretter / mein GOTT / ꝛc. Aber / wie ste-  
 hets um den Beweisthum der Liebe? Und woraus soll man er-  
 kennen / daß Herz und Mund mit einander überein stimmen / und  
 sichs im Herzens-Grund also befinde / wie es im Munde lautet?  
 Lasset uns eine Probe anstellen. Wer GOTT liebet mit einer  
 waaren und aufrichtigen Liebe / der hält sein Wort / Johann.  
 XIV, 23. Wer sein Wort hält / in dem ist warlich die  
 Liebe Gottes vollkommen / 1. Joh. II, 5. Nach diesem  
 Kennzeichen werden sich wenige Liebhaber Gottes finden. Denn  
 wenige sind / die das Wort Christi halten. Machet man doch  
 gar aus dieser Lehre / daß ein Wiedergebohrner könne Gottes  
 Gebot halten / einen Irrthum / wie leider bekant ist. Also weiter:  
 Wer da lieb hat die Welt / und was in der Welt ist /  
 als Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Le-  
 ben / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / 1. Joh. II, 15, 16.  
 Wer GOTT liebet / der ihn geböhren hat / der liebet  
 auch den / der von ihm geböhren ist / 1. Joh. V, 1. Wer  
 GOTT liebet / gedencket stets an GOTT. Des Herzens Lust  
 stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnis.  
 Von Herzen begehre ich dein des Nachts / darzu mit  
 meinem Geist in mir / wache ich frühe zu dir / Esa. XXVI,  
 8, 9. Wer GOTT liebet / gehet gern mit GOTT um. Das ist  
 meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und mei-  
 ne Zuversicht setze auf den HErrn HErrn / daß ich ver-  
 kündige allein dein Thun / Psalm LXXIII, 28. Wer  
 GOTT liebet / der enfert um GOTT / und um seine Waarheit.  
 Ich habe geenfert um den HErrn / den GOTT Zebaoth /  
 saget Elias / 1. Reg. XIX, 10. Hiernach prüfe man sich / es wird  
 sich finden / daß bey den meisten entweder die Liebe gar verloschen /  
 oder doch keine rechtschaffene / reine / aufrichtige Liebe sey / und der  
 HErr Iesus zu vielen unter uns sagen könne: Ich kenne  
 euch / daß ihr nicht Gottes Lieb in euch habt / Joh. V, 42.  
 Etli

Etliche wollen GOTT nur lieben in guten Tagen/ wenns ihnen wohl gehet; Aber das Creuz/ die Züchtigung des HERRN ist ihnen zuwider/ das können sie nicht über sich nehmen/ weniger vor ein Zeichen der Liebe GOTTES gegen sie erkennen. Da murren man/ da doch eine waare Liebe eben in Creuz und Widertwertigkeit ihre beste Probe erweist. Nun/ Andächtige! lasset uns nicht unter solchen gefunden werden/ sondern vielmehr nach der Liebe streben/ I. Corinth. XIV, 1. Lasset uns GOTT bitten/ daß er seine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgiesse/ Rom. V, 5. und wir ihn wieder lieben mögen/ von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ und von ganzem Gemütthe/ Matth. XXII, 37. Wie wohl lautet es doch/ wenn Abraham ein Liebhaber Gottes genennet wird/ II. Chron. XX, 7. Wann Petrus sagen kan: HERR/ du weiffest alle Ding/ du weiffst/ daß ich dich lieb habe/ Johann. XXI, 17. Darum spreche ein jeder unter uns seine Seele an/ mit den Worten des heiligen Kirchen Vaters Augustini, aus dem XXIV. Cap. seines Manuals: O anima mea, insignita Dei imagine, redempta Christi sanguine, desponsata fide, dotata Spiritu ornata virtutibus, deputata cum Angelis, dilige illum, à quo tantum dilecta es. Ama amatorem tui, à quo amaris, cujus amore præventa es, qui est causa amoris tui, d. i. O meine Seele/ die du gezeichnet bist mit dem Göttlichen Ebenbild / erlöset mit Christi Blut/ im Glauben verlobet/ mit dem Geist beschenkt/ mit Tugenden geziert / zu den Engeln gewidmet/ liebe den/ von welchen du so sehr geliebet worden. Liebe doch deinen Liebhaber/ von welchem du geliebet wirst/ welcher dir mit Liebe zuvor kommen/ und welcher die Ursach deiner Liebe ist. Thun wir das/ Ihr meine Geliebte/ so können wir uns versichern/ GOTT werde uns auch je mehr und mehr zu sich ziehen/ und mit ihm selbst vereinigen. Denn es ist seine Liebe eine gar kräftig-wirkende Liebe. Höret/ wie der HERR selber saget in unserm Text: Darum habe ich dich zu mir gezogen/ aus lauter Güte.

Die

Die Liebe hat eine gewaltig-nach sich ziehende Kraft/ gleich dem Magnet/ welcher das Eisen an sich ziehet. Darum/ weil ich dich mit ewiger und unveränderlicher Liebe geliebet habe/ habe ich dich auch zu mir gezogen. **GOTT** will sagen: Eben dieselbe Liebe ist die bewegende Ursach/ und hat mich gedrungen/ dich zu mir zu ziehen. Das im Grund-Text befindliche Wort **משקתי**, traxi te, heist eigentlich so viel/ als jemand von einem Ort zum andern bringen/ und zwar dahin/ wohin er von sich selbst nicht kommen kan. Also wird es gebraucht vom heraus ziehen des Josephs aus der Gruben/ worein ihn seine neidische und böshafftige Brüder geworffen hatten/ 1. B. Mos. XXXVII, 28. Ingleichen von Jeremia heraus ziehen aus der Gruben/ worein er von den Fürsten zu Jerusalem war geworffen worden/ den Ebedmelech mit Hülffe 30. Männer/ mit Stricken heraus zog/ Jerem. XXXIX, 10. Hernach wird es auch gebraucht de tractu morali, seu persuasione, von einer starcken Überredung/ da einer durch bewegliche Zuredede bewogen wird/ sich zu einem zu halten. Also stehet im Buch der Richter/ c. IV, 7. **GOTT** wolle den Feld-Hauptmann Sissera mit allen seinen Waagen und ganzem Heer zu Barak ziehen/ und in seine Hände geben/ nemlich also und dadurch/ daß Sissera/ welcher ihm vorgenommen hatte/ sein Kriegs-Heer wider Barak auszuführen/ und ihn zu überfallen/ durch Gottes sonderbahre Bewegung in seinem Vorsatz solte bestätigt werden.

Vid. Sebast. Schmid. Comment. ad h. l.

In unsern Text-Worten bedeutet es eine sonderbahre Göttliche Kraft und Wirkung der Liebe Gottes. Und wird damit gesehen so wol auf die gewaltige Ausführung des Israelitischen Volcks aus dem Diensthause Egypti, und Einführung in das gelobte Land Canaan/ welches Er ihnen zum Erbe eingab; Als auch fürnehmlich auf die Erwehlung vor allen andern Völkern/ zu seinem Volck und Eigenthum/ da Er ihnen sein Wort/ seine Sitten und Rechte gezeiget/ wie Er keinen Heyden gethan/ Psalm CXLVII, 20. Es siehet aber der Prophet noch weiter hinaus auf alle die/ welche zu dem Reich seines lieben Sohns

Sohns gehören zur Zeit des Neuen Testaments/ auf das geistliche Israel. Wie nemlich Gott der Herr mit dergleichen Liebe Juden und Heyden an sich ziehen werde.

Verbum **קָרָא** ponitur in præterito more Prophetico, & rem futuram certissimam denotat. Dn. D. Sebast. Schmidius Comm. in h. l.

Die geist- und leibliche Wohlthaten sind die Liebes-Seile/ welche Gott den armen verkehrten und verdammten Menschen ansetzt/ sie zu sich zu ziehen/ aus dem Verderben/ Elend und Noth/ woraus sie nimmermehr hätten kommen können. Solche Liebe hat Gott auch an uns erwiesen/ und wir genießen derselben Krafft noch immer fort. Er hat uns zu sich gezogen in die allerseeligste Gemeinschaft Christi. Denn niemand kan zu ihm kommen/ es sey denn/ daß ihn ziehe der Vater/ der Christum gesandt hat/ spricht Christus selber Joh. XVII, 44. Es führet aber der Prophet auch die Ursach dieses Zugs an/ und was Gott betwogen habe. Nemlich/ es sey geschehen aus lauter Güte. Das Wort **קָרָא** wird entgegen gesetzt aller Würdigkeit und Verdienst. Bedeutet sonst in heiliger Schrift allerley Gnade/ aus welcher solcher Liebes-Zug gehet. Da findet sich die erlösende Gnade/ und bestehet darinn/ daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt/ dessen selbst nicht verschonet/ sondern für alle Menschen dahin gegeben. Rom. IX, 32. Der ganzen Welt Sünde auf ihn geworffen/ Esa. LIII, 6. damit Er die Welt mit ihm selber versöhnete/ II. Corinth. V, 9. und also das menschliche Geschlecht aus dem Verderben heraus gerissen/ und mit ihm wieder vereiniget würde. Von dieser Güte redet Paulus/ Rom. V, 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Und I. Johann. IV, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen. Darzu kommt die berufende Güte.

H

Güte.

**Güte.** Denn aus eigener Vernunft und Krafft kan der Mensch nicht zu ihm kommen. **G**ott aber strecket seine Hand aus den gangen Tag/ auch zu einem ungehorsamen Volck/ Esa. LXV, 2. und beruffet die Menschen mit einem heiligen Kuff/ nicht nach ihren Wercken/ sondern nach seinem Fürsaz und Gnade / die uns gegeben ist/ in Christo **J**esu/ vor der Zeit der Welt/ II. Tim. I, 9. Es gehöret dahin die wiedergebährende Güte/ da Er die Menschen nach seinem Willen zeuget durch das Wort der Wahrheit/ als einen unvergänglichen Saamen/ daß sie würden Erstlinge seiner Creaturen/ I. Petr. I, 23. Jac. I, 18. Vermittelst welcher Wiedergebuhrt die/ so von Natur Kinder des Zorns und der ewigen Verdammnis sind/ Kinder **G**ottes und Erben des ewigen Lebens werden. Diese Güte preiset Petrus I. Epist. I, 3. 4. Gelobet sey **G**ott/ und der Vater unsers **H**errn **J**esu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeböhren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung **J**esu Christi/ von den Todten/ zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe / das behalten wird im Himmel. Weiter kommt darzu die bekehrende Güte. Bestehet darinn/ daß **G**ott dem verblendeten Sünder die Augen aufthut / daß er sich bekehret / von der Finsternis zum Licht/ und von der Gewalt des Satans zu **G**ott/ zu empfangen Vergebung der Sünde / und das Erbe/ samt denen / die geheiligt werden / durch den Glauben an **J**esum/ Apost. Gesch. c. XXVI, 18. Weiter ziehet **G**ott die armen Sünder zu sich durch die gerechtmachende Güte/ wann Er sich derselben erbarmet/ wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ Psalm. CIII, 13. ihnen ihre Missethat vergiebet/ und die Gerechtigkeit des **H**errn **J**esu durch den Glauben zurechnet. Hiervon sagt Paulus Rom. III, 24.

Wir

Wir werden ohne Verdienst gerecht / aus seiner Gnade durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist. Darauf folget die vereinigende inwohnende und erneuerende Güte / da sich GOTT mit denen Gerechtfertigten im Glauben vereiniget / in ihnen wohnet / sie von Tag zu Tage erneuert / II. Corinth. IV, 16. und durch und durch heiliget / daß ihr Geist ganz samt der Seele und Leib unsträfflich behalten werden / I. Thessal. V, 23. Ja / die Afflictiones, die Trübsalen selbst / gehören mit zu solcher Güte / dadurch GOTT diejenige / so Er liebet / zu sich ziehet. Denn die Anfechtung lehret auf das Wort mercken / Esa. XXII X, 19. Und wenn Trübsal da ist / so suchet man ihn / und wann Er züchtiget / so ruffet man ängstiglich / Esa. XXVI, 26. Dadurch wird man von der Welt ab / und zu GOTT gezogen. Also spricht der HERR: Ose. VI, 1. Wenns ihnen übel gehet / so werden sie mich frühe suchen müssen und sagen: Kommet / wir wollen wieder zum HERRN / denn Er hat uns zerrissen / Er wird uns auch heilen / Er hat uns geschlagen / Er wird uns auch verbinden. Endlich aber ziehet GOTT Israel / und eine jede gläubige Seele / zu sich durch einen seeligen Todt. Dadurch werden sie erlöset von allem Ubel / und ihnen ausgeholffen zu seinem himmlischen Reich / II. Tim. IV, 18. da sind sie denn bey dem HERRN allezeit / I. Thess. IV, 17. Das ist der kräftige und seelige Liebes-Zug.

Mercket hierbey / Geliebte in dem HERRN / mit wenigem / wie wir so gar nichts aus eigenen natürlichen Kräfften zu unser Bekehrung und Heyl thun oder beytragen können. Und fällt also damit hin der Pelagianer / Papisten / Socinianer / Arminianer und anderer losen Schwäzer und Käser nichtiges und irriges Vorgeben / ob habe der Mensch selbst so viele Kräffte / natürliches Vermögen und freyen

freyen Willen/ dadurch er sich könne helfen zu seiner Bekehrung und Rechtsfertigung. Denn/ welchem Gott von fernem erscheinet/ und mit seiner Gnade zuvor kömmt; Wen Er ziehet aus lauter Güte/ wie solte der etwas zu seiner Bekehrung thun können? Ein Blinder kan nicht sehen/ es werden ihm denn seine Augen aufgethan; Ein Lahmer nicht gehen/ er werde denn zuvor gerade gemacht; Ein Todter sich nicht bewegen/ er werde denn zuvor lebendig gemacht. Wie solte dann der natürliche Mensch/ ihm selber gelassen/ der geistlich blind/ lahm und todt/ ja gar entfremdet ist von dem Leben/ so aus Gott ist/ zu seiner Bekehrung ichtwas beytragen oder mit wirken können? O gar nichts! Alles unser Heyl und Seeligkeit stehet in der Liebe/ Güte und Gnade Gottes. Die Liebe Gottes ist die Ursach unser Erlösung/ die berufft/ bekehret/ wiedergebiehret/ machet uns gerecht/ heilig und seelig. Lasset uns derowegen/ Ihr meine Geliebte/ wohl zusehen/ daß wir an der Güte Gottes bleiben/ Rom, XI, 22. und seinem Liebes-Zug folgen. Kommt uns Gott mit seiner Gnade zuvor/ rühret Er unsere Herzen/ wecket Er uns auf/ und will an unserer Seele arbeiten: Wir mercken und empfinden die Krafft seines Worts/ es wird uns warm und bange um unser Herz; O lasset uns solches nicht geringe achten/ noch widerstreben/ sondern sicherlich glauben/ Gott stehe vor der Thür und klopfte an/ Er wolle uns zu sich ziehen. Ach lasset uns bey leibe nicht seyn/ wie Roß und Mäuler/ die nicht verständig sind/ welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen/ wann sie nicht zu Gott wollen/ Psalm XXXII, 9. sondern lasset uns gar genau auf unsere Herzen acht geben/ und wo wir einige Rührung spüren/ solche annehmen/ und immerdar seuffzen aus dem Hohenleid 1, 4. **Zeuch uns nach dir/ so lauffen wir.** Denn ziehet uns Gott nicht/ so kommen wir nimmermehr zu ihm/ sondern müssen in unserm Elende sterben und verderben. Ist schon dieser Liebes-Zug nicht ohne Creutz/ so ist er auch nicht ohne Trost. Tröstlich ist's ja/ daß Gott ziehet/ daß solches aus lauter Güte geschiehet/ daß Er zu sich ziehet/ uns mit sich desto genauer zu vereinigen/ zu sich  
als

als dem höchsten Gut. Wo kan uns besser seyn/ als bey GOTT / und in dem Schooß seiner Liebe? Seelig sind/ die GOTT zu sich ziehet/ und die solchem Liebes-Zug folgen! Die finden bey ihm Leben und volle Gnüge in Zeit und Ewigkeit. Joh. X, 10.

Und das ist das getröstete Israel. Solte man da nicht ausrufen und sagen mit Esa. XLIX, 13. Jauchzet ihr Himmel / freue dich Erde / lobet ihr Berge mit Jauchzen / denn der HERR hat sein Volck getröstet / und erbarmet sich seiner Elenden. So mag es ja wol heißen: Du HERR bist der Trost Israel / und ihr Nothhelfer / Jerem. XIV, 8. Der / der wird auch des Herrn Geheimden Rathes Trost gewesen seyn in der letzten Todes-Noth / und dessen Seele zu sich aus lauter Güte gezogen haben in die ewige Freud und Seeligkeit / nach welcher Er sich gesehnet / und die Er sich vorgestellt in seinem Leben. Was Er / der werthe Mann / vor Gedanken über diesen Text geführet / und wie Er denselben auf sich appliciret / das können wir aus denen Versen / die Er darüber gemachet / und in seine Hand-Bibel eingezeichnet / erkennen. Sie lauten also:

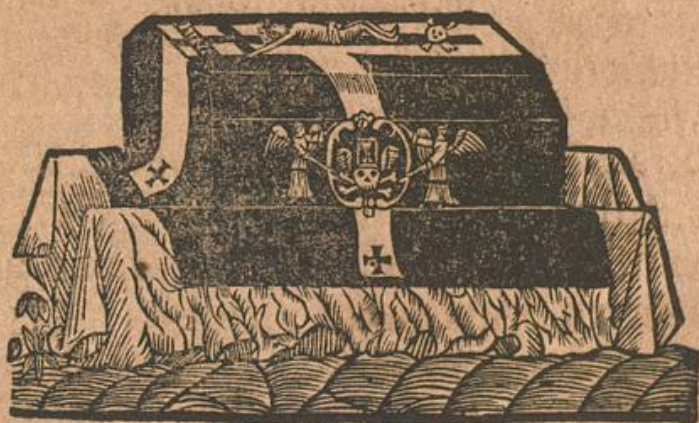
Israel gehet hin nach vielem umherziehen  
 Und ausgestandner Müh / zur Ruh / die ihm verliehen /  
 GOTT / der mit seiner Gnad von fernen ihm erschien /  
 Und gänglich war entbrand von heisser Lieb in ihn.  
 Wol lauter Gut war es / so unsern GOTT betwogen /  
 Daß er diejenigen zur stolzen Ruh gezogen.  
 Ich bin durch Christi Blut ein Jacobs-Erbe mit /  
 Nach gleicher Wallfarth gib / O JESU / was ich bitt.

Wir sehen hieraus / worauf Er seinen Glauben gegründet ; nemlich auf Christi Blut / durch welches Er auch ein Jacobs-Erbe geworden zu seyn gehoffet. Er will sagen: Christus hat auch mich geliebet / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat mich zu einem Könige und Priester gemacht für GOTT und seinem Vater / Offenbahr. 1, 5. 6. Ferner hat Er auch mit diesen Worten sein sehnliches Verlangen entdecken wollen / und



was Er bey seiner Wallfarth von GOTT gebeten; nemlich/ zur Ruhe zu gelangen. Und der HERR HERR hat Ihn auch je und je geliebet/ Ihn zu sich gezogen aus lauter Güte/ und endlich zur Ruhe bracht/ da Er nun ruhet von aller Arbeit/ Apoc. XIV, 13. Das haben zu ihrem Trost zu mercken die hinterlassene schmerz- lich-betrübte Frau Wittbe/ sämtliche Kinder/ und vor- nehme Angehörige. Sonder allen Zweifel hat der Herr Geheimde Rath und Canslar selbst Sie mit diesem er- wehlten Leichen-Spruch trösten/ und ihnen zu Gemüth führen wollen: Er sey/ als ein geistlicher Israelit/ durch den Tod zu sei- ner Ruhe gelanget. Darum solten Sie nicht zu sehr trauren/ sondern bedencken/was Sirach XXXIIX, 24. saget: Weil der Todte nun in der Ruhe lieget/ so höre auf/ sein zu ge- dencken/ und tröste dich wieder über ihn. Glauben nun die hinterlassene Betrübte/ daß Ihr resp. seeliger Ehe-Herr und Vater zum Frieden kommen/ und in seiner Cammer ruhet/ Esa. LVII, 2. so werden Sie ihme solche Ruhe gönnen/ und auch in die Ruhe einkehren. Ja/ Sie werden sich durch diesen Lei- chen-Spruch erinnern lassen/ dahin zu trachten/ daß Sie gleich- falls die Ruhe in GOTT/ und die ewige Ruhe dereinst erlangen mögen. Geschiehet/ wann Sie sich obangezeigter massen zu GOTT halten/ und durch einen waaren Göttlichen Glauben in Jesu suchen erfunden zu werden. Denn allein in GOTT und seinem Sohn Christo Jesu ist waare Ruhe zu finden. GOTT allein ist das ewige/ unendliche/ allervollkommenste Gut/ das der Seelen Begierden stillen kan. So trösten Sie sich denn damit und bedencken/ wie auch Sie der HERR je und je geliebet/ und nicht aus Zorn/sondern aus Liebe Ihnen dieses widerfahrē lassen. Sie hoffen auf Gott/ der wird Ihnen gewiß auch mit seiner Hülfs- fe erscheinen/ ob Sie schon jetzo düncken möchte/ er sey ferne von Ihnen gewichen/ und verberge sich zur Zeit der Noth. Er wird sich gewiß offenbahren in ihrer Seelen/ wo Sie nur stille seyn/ und hoffen. Er wird in Ihren Herzen einen lebendigen Trost er- wecken/ und Sie seines Beystandes und Hülffe versichern. Er wird  
zu

zu der hochbetrübtten Frau Wittben sagen: Ich/ der dich gemacht hat/ bin dein Mann/ HErr Zebaoth heisset mein Name / und dein Erlöser / der Heilige in Israel / der aller Welt GOTT genennet wird. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit ewiger Barmherzigkeit will ich dich sammeln / Esa. LIV. 5. 7. Und zu denen schmerzlich betrübtten Kindern: Er sey ihr rechter Vater / Sie solten nur fest an ihm halten / und ihme / als gehorsame Kinder / die auf ihn geworffen von Mutterleibe an / dienen: Es sey auch das ein rechter Liebes-Zug / da Er Ihnen Ihren leiblichen Herrn Vater entzogen / damit Er Sie desto genauer mit ihme vereinigen / und Sie zu ihme alleine ihre Zuflucht nehmen möchten. Nun der HErr unser GOTT versiegele diesen Trost in aller Betrübtten Herzen. Er lasse auch uns alle sammt und sonders seiner ewigen unveränderlichen inbrünstigen Vaters-Liebe genießten / Er erscheine uns in allen unsern Nöthen / und ziehe uns zu sich / aus lauter Güte / so wohl hier im Reich der Gnaden / als dermaleinst / durch einen seeligen Tod / damit wir zur ewigen Ruhe gelangen / und an jenem Tage ihn mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten herrlich und ewig loben und preisen mögen / Amen.



Lebens